# Mennonitische Rundschau.

Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

9. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 1. August 1888. No. 31.


## Aus mennonitischen Kreisen.

### Amerika.

#### Kansas.

**Peabody**, 19. Juli. Eine amerikanische Gesellschaft hat von der Regierung in Mexiko 18 Millionen Acres Land gekauft und bemüht sich jetzt Colonisten dorthin zu bekommen. Weil ich weiß, daß in Dakota, Nebraska, Minnesota und Manitoba Mennoniten sind, denen das Clima nicht gefällt, will ich mittheilen, daß die Gesellschaft bereit ist, einer Deputation freie Fahrt nach jener Gegend zu geben, auch zurück, wenn solches von unserer Seite gewünscht wird.

Sollten Gesellschaften Lust haben das Land zu besehen, so würde ich behilflich sein, die freie Fahrt zu erlangen. Bemerke noch, daß ich selbst auch mit dem westlichen Clima nicht zufrieden bin und noch ein besseres suche. Jenes soll noch milder sein als das südrussische, jedoch ich will erst sehen und dann glauben.

Berichte noch, daß ich aus der Seidenstation ausgetreten bin, weil die Beamten sagen es ist kein Geld da und mir meinen Lohn für Mai nicht bezahlen konnten.
A. Thiessen,
Jansen, Neb.

Im „McPherson Anzeiger“ vom 20. Juli finden wir folgende Notiz über die von A. Thiessen im Vorhergehenden erwähnte Landgesellschaft in Mexico. Wie man daraus ersieht, befindet sich vielleicht bereits eine Deputation aus Kansas in Lower Californien, deren Erfahrungen auch Auswanderungslustigen in anderen Staaten zu Gute kommen werden. Der „McPherson Anzeiger“ schreibt:

„Durch Mr. F. P. Lee, Agent der International Landcompany of Mexiko, wird gegenwärtig die Aufmerksamkeit unserer Kansasmüden auf Lower Californien gelenkt. Auf einer Versammlung in Hillsboro schien sich genügend Interesse dafür zu zeigen, daß vielleicht drei Abgeordnete dorthin reisen und die Ländereien in Augenschein nehmen werden. Wenn dies vor die Leser kommt, sind diese Abgeordneten vielleicht schon bestimmt. Es hätten sich leicht ein Dutzend Freiwilliger gefunden, die die Reise dorthin auf die Kosten der Company unternehmen möchten, doch Mr. Lee ließ erst die Uebersiedlungslustigen eine Schrift unterzeichnen, daß sie sich von dem Urtheil ihres Abgeordneten würden leiten, resp. beeinflußen lassen, folglich wählen diese Unterschriebenen den Mann aus ihrer Mitte, was wohl auch am besten ist. Die Company bestreitet nur die Transportation dieser Delegaten, nicht aber die Beköstigung derselben, wozu für einen Monat von $40 bis $50 per Mann nöthig sein mögen. Dieses Geld haben natürlich die Uebersiedlungslustigen zusammen zu legen. Wenn die Besichtigung für die Uebersiedlung günstig ausfällt und man dort Land kauft, so werden diese Unkosten jedenfalls von der Company zurückerstattet. Andernfalls nicht. Wir enthalten uns über die ganze Angelegenheit eines Urtheils, wünschen nur, wenn man schon Kansas verläßt, daß man dann eine gute Gegend finden möchte. Ob Lower Californien eine solche ist oder nicht, das werden uns die auszusendenden Kundschafter berichten. Glück zu der Reise!“

**Hillsboro**, 22. Juli. Wie manchem Rundschauleser bekannt sein wird, waren ich und noch drei Brüder in Colorado, um dort das Land zu besehen. Da jetzt aber, wie ich vernommen habe, manche unwahre Berichte im Umlauf sind über unsere Reise und Erfahrungen dort, so möchte ich einige Notizen aus meinem Tagebuch den Spalten der „Rundschau“ anvertrauen, um etwaige Mißverständnisse zu beseitigen.

Donnerstag den 10. Mai, früh Morgens, fuhren wir von Hillsboro ab und kamen in drei Stunden bis Ellinwood, wo uns bei Geschwister Burgdorfs liebevolle Aufnahme zu Theil wurde. Abends 10 Uhr fuhren wir wieder weiter, nahmen bis Dodge City den Schnellzug und kamen Freitag den 11. Mai, 6 Uhr Morgens, in Lamar, der dritten Station in Colorado, an. Das Bahngebäude war hier kürzlich abgebrannt und wir mußten unsere Zuflucht zum Hotel nehmen, um Schutz zu finden vor dem eisigen Nordwest. Nachdem wir gefrühstückt, suchten wir Landagenten auf, um etwas Auskunft zu erlangen von der Gegend. Es wurde uns gerathen, 18 bis 50 Meilen südlich von Lamar das Land zu besehen, weil es dort besser sei. Um Lamar ist es ziemlich sandig. Der Graswuchs schien mir etwas besser als im westlichen Kansas, doch war auch hier nur das kurze Büffelgras.

Hindernisse halber konnten wir nicht gleich südlich fahren, blieben daher bis fünf Uhr Abends und fuhren dann per Wagen in nördlicher Richtung.

Während unseres Weilens in Lamar erkundigten wir uns über die Preise verschiedener Artikel, als: Farm- und Ackergeräthe, Schnittwaaren u. s. w. und fanden Alles fast zu denselben Preisen wie daheim, nur die Lebensmittel waren etwas theurer.

In der Umgebung von Lamar fanden wir Bewässerungscanäle, die schon fertig und im Gebrauch waren und weiter nördlich noch einen oder zwei projectirte, an welchen, wie gesagt wurde, weiter westlich schon gearbeitet wurde. Mittelst dieser Canäle leitet man das Wasser vom Arkansas River meilenweit in's Land und bewässert dasselbe, falls der Regen zu lange ausbleibt; man hat also etwas sicherere Aussichten für eine Ernte.

Als wir hinkamen war der Erdboden naß genug ohne Bewässerung, doch scheint man auch andere Erfahrungen gemacht zu haben, ebenso wie auch wir hier in Kansas mitunter.

Weiter nördlich von Lamar war das Land nicht so sandig, aber es ist viel Cactus auf der Prärie, was mir nicht gefiel. Auf meine Reisegesellschafter schien diese Pflanze keinen ganz so üblen Eindruck zu machen, wie auf mich; mag vielleicht auch nicht so übel sein.

Als wir etwa 20 Meilen gefahren waren, erreichten wir Swiff City, wo wir übernachteten. Diese Stadt ist auch noch wohl nicht ganz so groß an Umfang, als dem Namen nach, denn sie besteht nur aus einem Häuschen, worin Wohnung, Laden und Wirthshaus vereinigt sind.

Der Amerikaner ist wohl mitunter so unternehmungslustig, daß er ein Feldstück, welches in Bauplätze eingetheilt und durch kleine Pfähle oder Furchen abgezeichnet ist und wo bereies mit dem Graben eines Brunnens angefangen wurde „New Chicago“ nennt, mit der Hoffnung und den Versprechungen, daß es „Old Chicago“ bald an Bevölkerung und Umfang übertreffen werde. Diese hoffnungsvolle Stadt haben wir dort auch mit unsern Augen gesehen; es waren, wie mir däucht, jetzt aber schon wohl drei Brunnen dort.

Sonnabend, etwas nach Sonnenaufgang, kamen wir nach Chivington, einem neuen Städtchen, ich glaube, an der Mo. P.-Bahn. Die Umgegend von Chivington gefiel mir durchaus nicht, denn es schien mir zu sandig für Ackerbau. Zwischen Swiff City und Lamar fuhren wir durch eine etwa 15 Meilen lange und vielleicht fast so breite Ebene, welche einen schönen Anblick bot, nur waren mir das kurze Gras und der viele Cactus zuwider. Flüsse haben wir nicht getroffen, außer bei Lamar den Arkansas mit seinem schmutzigen Wasser und den Big Sandy, der aus dem Norden kommt und dessen Wasser stellenweise ganz im Sand verschwindet. Etwa um 10 Uhr kamen wir nach Water Valley. Hier gefiel uns das Land, abgesehen vom kurzen Graswuchs. Auf das Heumachen von Präriegras setzten wir hier, wie an allen Plätzen, die wir gesehen haben, keine gute Hoffnung, aber man versicherte uns, daß diesem Uebelstand abzuhelfen sein werde durch Anpflanzung von Luzerne, Millet und Zuckerrohr. Letzteres soll als vortreffliches Heu erprobt sein. Luzerne habe ich in Colorado gesehen so grün und so saftig, daß ich sie in Kansas nie besser fand und vorjährigen Millet fanden wir bei Water Valley, der etwa drei Fuß hoch gewachsen war auf frisch gebrochenem Lande.

Bei Water Valley sind noch viele Heimstätten zu haben, aber nichts mehr unter dem Baumpflanzungs - Gesetze (Tree claims). Wir suchten hier wieder einen Landagenten auf, um Erkundigungen einzuziehen über offene Ländereien, resp. Tree claims. Ueber Sonntag waren wir bei Geschw. Thiessen's, etwa 12 Meilen nordwestlich von Water Valley. Br. Abr. Cornelsen, unser Reisegefährte von Kansas, hielt eine Ansprache der Ermahnung und Aufmunterung und wir durften auf der Prärie Colorados einen gesegneten Sonntag feiern.

Montag fuhren wir weiter westlich über den Big Sandy, wo uns das Land aber bald zu sandig und zu hügelig wurde. Wir waren jetzt etwa 10 bis 11 Meilen von Kit Karson, einem Städtchen an der K. P.-Bahn. Von hier kehrten wir wieder zurück heimwärts.

Schönes Getreide habe ich dort zwar nicht gesehen, aber wie sollte man es dort auch wohl erwarten, da Alles noch im Beginnen ist. Kartoffeln, Bohnen und anderes Gemüse sah grün und wachshaft aus.

Dieses ist ein Theil von dem, was ich gesehen habe. Ich glaube nicht, dem Lande hiermit ein böses Zeugniß zu geben und es auch nicht zu überschätzen. Uebrigens, wer hier in Central-Kansas eine gute Farm hat, was will der wohl Besseres suchen? Wer das aber nicht hat, der findet in Colorado eine billige Heimath, wo er unter Gottes Segen sein ehrliches Brod haben kann. Etwa 40 bis 50 Meilen östlich von Denver an der K. P.-Bahn soll gutes Land sein, wo es auch Heu giebt. Diese Gegend wünsche ich auch noch zu besehen.
Joh. J. Fast.

**Hillsboro**, 24. Juli. Werthe Freunde! Freunde, die ihr auf diesem Continente oder auf jenem wohnet, den man gewöhnlich die alte Welt nennt, ich komme schlecht meinen Freundschaftspflichten nach; ich sollte schon längst an Einige von euch Briefe geschrieben haben, habe es aber nicht. Daher will ich nun versuchen meinen Fehler gut zu machen, und, um Keinen von euch mehr oder weniger zu begünstigen, einen Brief an euch Alle schreiben.

In meinen Verhältnissen sind noch keine Veränderungen vor sich gegangen und da es eben auch nur ein ganz gewöhnliches Alltagsleben ist, so hat es nicht den Werth darüber noch Worte zu verlieren, anders ist es aber schon mit dem allgemeinen Leben meiner Mitmenschen, in deren Mitte ich nun fast drei Jahre lebe, da findet man genug, was einen Nichtamerikaner — ich meine, unsere Freunde in Europa — wirklich interessiren muß.

Wie ich einst nach Hillsboro kam, wurde hier eine kleine deutsche Zeitung herausgegeben, unter der Leitung eines deutsch-russischen Lehrers. Diese Zeitung ging in andere Hände über, ist jetzt im Besitze eines Mannes, dessen Vorfahren einst aus Irland kamen, der im Englischen nicht besonders gut bewandert ist und vom Deutschen keine Idee hat, dennoch wird die Zeitung, jetzt unter seiner Leitung, halb deutsch, halb englisch herausgegeben. Das ist amerikanisch!

Doch ihr lieben Freunde, unser Städtchen liegt in einer sozusagen deutschen Niederlassung, obwohl viele Deutsche davon in Rußland oder in Polen geboren sind, aber amerikanische Sonderheiten sind hier schon genug zu finden. Gestalten, wie sie Friedrich Gerstäcker nicht besser geschildert hat, kommen einem hier vor die Augen, ich selbst bin mit eingeschlossen. Vor zwanzig Jahren war ich Bauer in Westpreußen, heute Anstreicher, Papierhänger, Zeitungsagent in Kansas. Ich hatte damals oft Zeit genug zum Philosophiren und jetzt auch.—Einen Apotheker kenne ich, der war einst in Deutschland Tischler. Mit vielen Doctoren in Amerika ist es ebenfalls so, nicht viel anders mit den meisten Geschäftsleuten, lauter amerikanisch selbstgemachte Leute.

Jetzt will ich noch ein anderes Thema berühren, das sind die Wahlen. Bekanntlich wird hier alle vier Jahre der Präsident gewählt und im nächsten Herbst soll hier eben auch wieder einer gewählt werden. Wie hier nun aber die Parteien schon vorher kämpfen, streiten, lügen und betrügen! das ist wirklich schauderhaft. Ich denke, wer die besten Mäuler, Schreiber und Zeitungen auf seine Seite bringen kann, der wird gewählt; die Principien sind bei sehr vielen Anhängern der alten Parteien ganz Nebensache. Geld ist die Kraft!

Geld! Das ist das Glaubensbekenntniß fast aller Menschen in Nordamerika. Wie der Nebenmensch lebt? wie viele Familien leben? ob die Kinder auch so erzogen werden, daß sie einst nützliche Glieder der Gesellschaft werden? darnach wird nicht viel gefragt. Geld muß gemacht werden die ganze Woche hindurch, es ist genug am Sonntag die Zeit unbenützt zu lassen oder — ein Christ zu sein. Der Sonntag und die Sonntagschule sollen das Christenthum erhalten, die anderen Tage gehören uns — zum Geldmachen! Wie kurzsichtig doch die Menschen sind!

Ihr Lieben, noch will ich zum Schlusse erwähnen, daß die Getreideernte auf den meisten Stellen gut gewesen ist und daß die Cornernte ebenfalls eine gute zu werden verspricht. Die Dreschmaschinen sind in voller Thätigkeit. Gemüse kommt viel zur Stadt, auch schon Wassermelonen. Alles ist aber ziemlich billig, weil nicht genug nach andern Plätzen verschifft werden kann, die Frachtgebühren sind zu hoch.

Lebet wohl und in Frieden!
J. H. Klaassen.

— David Görz von Halstead tritt während der letzten Tage dieser Woche eine dreiwöchentliche Reise nach dem Osten an, wo er gedenkt, alle Gemeinden der Mennonitischen Conferenzen zu besuchen. Zweck der Reise ist, die Mennoniten in Pennsylvanien, Maryland und im Osten überhaupt für ihr Collegium dahier zu interessiren. In einem ziemlich umfangreichen Pamphlete hat er in beredten Worten das Collegium beschrieben, und in einer Auflage von 2000 in der deutschen und 2000 in der englischen Sprache herausgegeben. Im Monat September wird die Feier der Eckssteinlegung stattfinten, und voraussichtlich werden sich Tausende an derselben betheiligen. Görz hat mit den verschiedenen Eisenbahn-Companien die nöthigen Vorkehrungen getroffen, daß die Freunde billig hierher und wieder zurück befördert werden.

#### Minnesota.

**Mountain Lake**, 22. Juli. Wir haben gegenwärtig und schon seit längerer Zeit sehr schönes, warmes Wetter, welches dem Landmann sehr von Nutzen ist. Die Heuernte ist in vollem Gange; es wird auch sehr viel Heu gemacht, die Ursache ist zum Theil, daß man das für den Markt bestimmte Vieh nicht gut oder gar nicht verkaufen kann.

Das Getreide in hiesiger Gegend steht vielversprechend aus und so kann es, wenn es vor Schaden bewahrt bleibt, eine reiche Ernte geben, daraufhin sind schon viele Maschinen und Selbstbinderschnurballen gekauft worden.

In letzter Zeit ist hier ein Mann, Namens Abr. Thießen, gestorben; er litt an der Wassersucht. Der Gesundheitszustand ist sehr gut.

Den 4. Juli fand im Versammlungshause der M.-Br.-Gem. ein Liebesmahl statt, welches trotz des schweren Weges ziemlich gut besucht ward. Meiner Ansicht sollten Alle, die sich für Christen halten, eine christliche Nationalfeier nicht verachten und womöglich Jedermann eine Gelegenheit bieten, den allgemeinen Nationalfeiertag in christlicher Weise zu feiern; mancher Unfall würde dadurch verhindert werden.
Ein Leser.

#### Manitoba.

**Morris P. O.**, 17. Juli. Wohl wissend, daß die zahlreichen Leser die verschiedenen Berichte aus allen Gegenden gerne lesen, fühle ich mich veranlaßt, der „Rundschau“ etwas mit auf die Reise zu geben. Erstlich das Wetter, denn es hängt ja sehr viel davon ab. Das Wetter also ist gegenwärtig im großen Ganzen befriedigend und Alles macht rasche Fortschritte im Wachsthum. Die Hoffnungen, die vor fünf Wochen ziemlich darniederlagen, haben sich schon sehr aufgerichtet. Regen haben wir einen Monat genügend gehabt und auch ziemlich viele, wenn auch nicht gerade heiße, so doch warme Tage, die das Wachsthum sehr befördern und es thut auch noth, denn in Folge der mehrwöchentlichen Trockenheit nach der Saatzeit hat sich das Getreide etwas verspätet. Uebrigens steht es jetzt sehr gut, so daß die Ernte wenn es so fortgeht, kaum geringer ausfallen dürfte als voriges Jahr.

Vorige Woche sah man die Leute bückend und pflückend eifrig in den Getreidefeldern beschäftigt. Es galt hauptsächlich dem Hedrich, gegen den man schon seit mehreren Jahren im Vertilgungskrieg begriffen ist, und seine Abnahme ist auch bemerkbar, doch triumphirt er noch stellenweise und einzelne Getreidefelder prangen in ziemlich reinem Gelb. Bei Vielen aber werden andere Unkrautarten schon für schlimmer und gefährlicher angesehen als der Hedrich. Der Weizen ist jetzt beinahe aller in Aehren.

Die Heuernte, mit der bald begonnen werden wird, wird wohl nicht so reichlich ausfallen als voriges Jahr, überhaupt wenn vor der Getreideernte gemäht wird, was gewöhnlich geschieht. Das Gras ist jetzt nach unserem Urtheile im besten Wachsen begriffen, indem es letzten Sonntag wieder stark geregnet hat.

Kürzlich wurde hier eine Heerde Pferde vorbei nach Winnipeg getrieben, welche vom Washington Territorium kam. Es sollen 100 Stück gewesen sein. Es wäre zu wünschen, wenn mehrere solche Heerden hierher kämen, denn die Pferde sind hier noch zu theuer und wenn Jemanden eines fällt, so ist es schon ein beträchtlicher Verlust.

Noch etwas von den Productenpreisen. Weizen war schon einmal ziemlich hoch im Preise, bis 80c per Bu., gegenwärtig steht der Preis auf 60c; der Haferpreis schwankt von 30 bis 35c per Bu. Von den Kartoffeln ist wohl nicht viel zu sagen, als daß sich Mancher getäuscht hat in der Hoffnung, im Sommer einen hohen Preis zu bekommen. Jetzt sind sie wohl nur schlecht zu verkaufen, man spricht von 15c per Bu. Bald werden hier auch wohl die frischen Kartoffel auf den Markt gebracht werden.

Es werden hier mehrere Bauten aufgeführt, ein Zeichen, daß die finanzielle Lage der Farmer sich bessert.

Vor einiger Zeit gab Jemand etliche Wetterregeln, die auf Regen hindeuteten und richtete dabei an die Leser die Aufforderung diejenigen Regeln mitzutheilen, die auf schönes Wetter hindeuten. Ich lasse daher etliche mir bekannte folgen:

Wenn die Spinnen fleißig weben im Freien,
Läßt sich dauernd schön Wetter prophezeien.
Morgen Morgenwind, Mittag Mittagswind,
Auf Tage schön Wetter wir sicher sind.
Wenn sich das Wetter nur langsam aufklärt,
Sind uns helle Tage darauf beschert.
Wenn am Abend Abendroth entsteht,
Auf schön Wetter dann zu hoffen geht.
Springen die Wirbel kreuz und quer,
Ist die Luft von Regen leer.
Corr.

**Morden P. O.**, 23. Juli. Da die „Rundschau“ ein sehr nützliches Blatt ist und dazu, wie es scheint, die schnellste Post, so wende ich mich an dieselbe, um zu berichten, daß dem Farmer Archibald Hodgson, Sec. 24, T. 4, R. 4 W., am 13. Juni d. J. ein braunes Stuten-Fohlen mit weißen Hinterfüßen, 2 oder 3 Jahre alt, zugelaufen ist, welches der Eigenthümer gegen Vergütung der Auslagen auslösen kann, wenn er sein Anrecht auf das Thier nachzuweisen im Stande ist.

Weiters theile ich mit, daß die Farmer hier jetzt am Heumachen sind und das Wetter bis jetzt auch sehr günstig dazu ist. Es werden auch hin und wieder Farmen gekauft und verkauft. Unter Anderen hat Isbrand Peter seine Farm von 160 Acres mit dem stehenden Getreide um $1500 an den Wiebe verkauft, welcher letztes Frühjahr von Rußland gekommen ist. Auch Schreiber dieses hat schon im März seine Farm (160 Acres) mit Haus und Stall zu $1000 verkauft. Wir haben sie aber noch dieses Jahr beackert und gedenken nach Beendigung des Dreschens und des Getreidewegfahrens nach Kansas überzusiedeln. Wir haben schon einmal und zwar von 1884 bis 1886 dort gewohnt.

Alle Freunde und Bekannte herzlich grüßend,
Peter Giesbrecht.

#### Gestorben.

Am 8. Mai d. J. ertrank beim Pferdeschwemmen der 30 Jahre alte, ledige Isaak Wallen, Sohn des Isaak W. in Herzenberg, Rßl. Wallen waren früher in Hierschau wohnhaft.

## Winke für Schullehrer.

Das Erste, was der Lehrer thun muß, ist, daß er von Herzen darüber nachdenkt, daß er verantwortlich ist für jedes Kind, das er zu unterrichten hat; sie werden Alle vor ihm stehen am jüngsten Tage. Das Zweite ist, mit Gott zu ringen im Kämmerlein mit Weinen und Beten und Gott die Verheißungen im Gebet vorhalten, die Jesus uns gelehrt hat. (Joh. 14, 13.) Das Dritte ist, den Kindern folgende Bibelverse auswendig lernen lassen: Joh. 1, 12.; 3, 3. 5. 6. 7. 14. 15. 16.; 4, 24.; Matth. 7, 13. 14. und ihnen diese Verse erklären, damit sie einsehen, daß es nicht hinreichend ist, daß sie von christlichen Eltern geboren sind, sie müssen nach Jesu Worten von Neuem geboren werden, und Jesum durch den Glauben aufnehmen in ihre Herzen, sonst können sie nicht in den Himmel kommen.

Dies ist meine eigene Erfahrung und der liebe Herr und Heiland hat Sein Wort erfüllt: „Was ihr bittet in meinem Namen, das will ich thun,“ und wenn Jesus es nicht thut, dann beten wir nicht im Glauben, denn ein Zweifler oder Ungläubiger erlangt nichts vom Herrn; ich habe drei Monate Kinder unterrichtet und der l. Heiland hat drei Kinder begnadigt. Ihm alle Ehre in Ewigkeit.

Herzlichen Gruß an alle lieben Leser der „Rundschau“.
Heinrich Czadzeck.

## In schweren Stunden.

Schickt Gott uns kleine Noth und Pein,
So denken wir, es soll so sein,
Und pflegen tröstend wohl zu sagen,
Wer's auferlegt, der hilft's auch tragen.

Doch trifft uns dann ein großer Schmerz
Recht fühlbar nah an unser Herz,
So pressen wir die Hand daran
Und fragen, ob es noth gethan?

Und nimmt uns Gottes Rathschluß gar
Was blühend, jung und glücklich war,
Uns quälend wohl der Zweifel naht,
Ob das ein Gott der Liebe that?

Wohl dem, der in des Schmerzes Stunde
An Gott glaubt aus des Herzens Grunde,
Und der sich sagt, was Er auch thut,
Es ist zu etwas sicher gut.
Seh'n wir's hienieden auch nicht ein,
Wird's uns dereinst verständlich sein.

## Du mußt Jesum haben, oder du gehst verloren.

Manche Leute scheinen auf eine Art Zwang zu warten. Sie haben gehört, daß Diejenigen, welche zu Jesu kommen, von dem heiligen Geist dazu angetrieben worden sind. Sie glauben an die Lehre von der Gnadenwahl, aber sie mißverstehen dieselbe und glauben, daß der heilige Geist den Menschen durch Gewalt zwingt, Dieses oder Jenes zu thun, gegen ihren Willen. Sie scheinen zu glauben, daß die Menschen bei den Haaren in den Himmel gezogen, oder mit Gewalt dahin geschleppt werden.

Nun darfst du aber getrost glauben, daß der heilige Geist nicht so mit dem Herzen des Menschen verfährt, wie wir mit einer Kiste verfahren würden, deren Schlüssel wir verloren haben. Er erbricht es nicht mit Gewalt. Er erleuchtet das Urtheilsvermögen und dadurch beeinflußt Er den Willen. Er bringt uns dahin, daß wir die Dinge in einem verschiedenen Lichte sehen, durch die Unterweisungen, die Er uns giebt, und durch dieses hellere Licht beeinflußt Er den Verstand und das Herz; die Dinge, die wir einst haßten, sehen wir jetzt als gut an und wählen sie. Diese Leute glauben auch, daß sie zur Reue gebracht werden, ob sie wollen oder nicht; aber der heilige Geist wirkt nicht auf solche Weise.

Laßt mich euch vor der großen Sünde warnen, den heiligen Geist mit Jesu Christo zu vergleichen, oder dieselben einander gegenüber zu stellen. Das Evangelium sagt: „Glaube an den Herrn Jesum Christum, so sollst du selig werden," und wenn du nun sprichst: „Ich warte auf den heiligen Geist," so ist das nichts anderes, als Jesum in eine Art Gegnerschaft gegen den heiligen Geist zu stellen, während doch der Vater, der Sohn und der heilige Geist zusammenstimmen, ja eins sind, und das Zeugniß Jesu ist das Zeugniß des heiligen Geistes; und wenn der heilige Geist in den Menschen wirkt, so wirkt Er mit den Dingen Christi und zeigt uns dieselben. Wenn ein Mensch das Evangelium zurückweist, welches sagt: „Glaube und lebe," so weist er den heiligen Geist zurück und dieser wird ihm kein anderes Evangelium bringen, sondern wird ihm überlassen, entweder an Jesum zu glauben, oder in seinen Sünden zu sterben. Du mußt Jesum haben, oder du gehst verloren; und wenn du dich weigerst, dem Wort seines Evangeliums zu gehorchen, dann wird weder Gott der Vater, noch Gott der heilige Geist dazwischen treten, dich zu erretten. Jesus Christus hat den Geist, um von Ihm zu zeugen und wenn Er kommt, dann überführt Er die Menschen von ihren Sünden, denn sie glauben nicht an Christum, und leitet sie an, nicht in ein Werk zu vertrauen, das über dem Werke Jesu steht, sondern einzig und allein ihr Vertrauen auf das Sühnopfer zu setzen, das Jesus Christus gebracht hat. Wehe Denen, die nicht bis hierher gelangen!

(C. H. Spurgeon.)

## Seid nüchtern!

Diese Mahnung des Apostels bezieht sich nicht allein auf leibliche Nüchternheit oder die Nüchternheit in geistlichen Dingen, sondern auf die Nüchternheit in allen Dingen und Angelegenheiten. Auch bei den Heiden galt das „Maßhalten" als eine der Haupttugenden. Wie viel mehr sollen wir Christen nach Nüchternheit streben, die wir „Kinder des Tages" sind. Es gilt auf beständiger Wacht sein gegen fleischliche, weltliche, geistliche Einflüsse, die uns in einen der Trunkenheit verwandten Zustand versetzen könnten, in welchem der Mensch unfähig ist zum richtigen Auffassen und Beurtheilen der Dinge, zum richtigen Reden und Thun. Wenn das Gemüth durch entnervende Sorgen oder Genüsse gedrückt und gebunden ist, so ist der Mensch eben so wenig mehr nüchtern, als wenn seine Seele durch unreine Begeisterung und wilde Erregung entfesselt und zu einem an Irrsinn grenzenden Zustande hinaufgehoben oder, besser gesagt, künstlich gesteigert ist. Die Nüchternheit ist jener Zustand von Besonnenheit, da wir nicht nur die Außenwelt im rechten Lichte sehen, sondern auch ein klares, sittliches Bewußtsein haben und die Stimme des Geistes Gottes am besten vernehmen mögen.

Die Mahnung zur Nüchternheit gilt jedem Alter und Stande, jedem Volke und Lande. Bei uns hierzulande ist diese Mahnung niemals nöthiger als während der Monate des Präsidenten-Wahlstreites. Da pflegt das ganze Land recht eigentlich von einem Rausche und Taumel befallen zu werden, der auch die Besten und sonst Besonnensten ihres seelischen Gleichgewichtes zu berauben droht, ihre Augen blendet, ihr Urtheil verwirrt, das Gewissen des Volkes befleckt. Uns modernen Corinthern gilt der zürnende und dringliche Ruf des großen Apostels: So werdet doch einmal recht nüchtern und sündiget nicht!

Lasset uns daher in diesem Kampfe als Christen nüchtern bleiben und der wild erregten Menge das Beispiel ruhiger Besonnenheit, christlicher Liebe vor die Augen stellen. [Deutscher Vlksfr.]

## Unnöthige Angst.

Zuweilen hört man die Befürchtung aussprechen, daß Amerika bald übervölkert sein werde. Das ist eine Sorge um ungelegte Eier. Achte man vorerst darauf, daß die, welche jetzt leben, menschlicher leben, denn es wird in tausend Jahren noch keine Ueberbevölkerung geben.

Nach den neusten Aufstellungen kommen auf eine Quadratmeile in Frankreich 18,088 Einwohner, in Deutschland 21,-692, in England und Wales 42,867, in Belgien 48,171 und in den Ver. Staaten, Alaska ausgenommen, 1688. Wäre demnach unsere Bevölkerung so dicht wie die von Frankreich, so hätten wir diesseits von Alaska 527,000,000 Einwohner, so dicht wie die von England und Wales, 1,173,000,000, so dicht wie die von Belgien, 1,430,000,000 Einwohner.

Die 50,000,000 Einwohner, welche die Ver. Staaten in 1880 hatten, können sammt und sonders in Texas untergebracht werden und jener Staat wäre noch nicht so dicht besiedelt, wie es Deutschland jetzt ist, oder sie könnten in Dakota wohnen und hätten dort mehr Raum als die Einwohner von England und Wales, oder in New Mexico und sie hätten immer noch mehr Ellenbogenraum als das Volk von Belgien. Bis wir die Einwohnerzahl von Frankreich erreichen, also des am dünnsten besiedelten Landes, würden, wenn man den Zuwachs in jeder Census-periode selbst auf 10 Millionen Einwohner veranschlagt — und in der That beträgt er durchschnittlich in jeder der letzten fünf Decaden höchstens die Hälfte — ungefähr die Kleinigkeit von 500 Jahren vergehen! Da hat's mit der Ueberbevölkerung gute Weile.

## Sicherheit im Eisenbahnverkehr.

Wenn man die Eisenbahnen in den Ver. Staaten nach der Solidität ihrer Bauart abschätzen will, darf man als Muster nicht die großen „Stamm-Linien" nehmen, welche von New York und den anderen Haupthandelsplätzen an der atlantischen Küste sich landeinwärts erstrecken. Diese halten den strengsten Vergleich mit den bestequippirten Schienenstraßen Europas in jeder Beziehung aus, sind diesen in manchen wesentlichen Punkten vielleicht sogar überlegen. Ihre vorzügliche Einrichtung und Bedienung ist nur eine natürliche Folge der außerordentlich hohen Ansprüche, welche der ganz enorme Waaren- und Passagierverkehr in stets noch steigender Weise an diese Transportmittel stellt, denn jeder Unfall in Folge leichtsinniger Bauart könnte der betreffenden Corporation an Geschäftseinbußen große Verluste auferlegen. Kurz, unsere "trunk-lines" haben das erste Studium der amerikanischen Eisenbahnen längst hinter sich und im Laufe der Zeit auch die characteristischen Merkmale verloren, welche diesen im Allgemeinen eigen sind.

In Europa—und auch im conservativen Osten der Ver. Staaten — werden Eisenbahnen, sozusagen, für die Ewigkeit gebaut. Je weiter das Dampfroß aber landeinwärts galoppirt, desto geringer wird die Sorge um seine regelmäßige Zäumung. Man nimmt es dort nicht so genau mit der Anlage, weil Alles darauf ankommt, eine neue Bahn baldmöglichst in Betrieb zu setzen und verdienen zu lassen. Während in der alten Welt das Erscheinen der Locomotive an gegebener Stelle das Culturwerk gewissermaßen zu krönen pflegt, ist die Eisenbahn in unserem Lande vielmehr der sicherste Vorläufer der kommenden Civilisation. Aus diesen Verhältnissen erklärt sich denn so Manches auf dem Gebiet der stereotypen amerikanischen Eisenbahnunfälle.

Bei uns heißt es: „So schnell wie möglich", Terrain-Schwierigkeiten sind dabei spielend zu behandeln. Vor allen Dingen die unumgänglichen Brücken und Viaducte.

Man darf hier wohl der Hoffnung Raum geben, daß die Vernichtung der vielen noch übrigen Holzbrücken durch Feuer jedenfalls ohne großen Verlust an Menschenleben sich vollziehen möge, denn in manchen Fällen wird der Bau von eisernen Brücken unbedingt so lange verzögert und hinausgeschoben werden, bis durch einen Brand die nöthigen Vorarbeiten erledigt worden sind. Zur Illustration dieses traurigen Erfahrungssatzes sei hier an eine der schaudervollsten Bahnkatastrophen des vorigen Jahres im Westen erinnert, wo durch den Brand einer unbedeutenden Holzbrücke über einen kleinen, ausgedörrten Wasserlauf in der Prärie ein Extrazug mit Hunderten von Ausflüglern dem Verderben geweiht ward.

Genau die nämliche Calamität kann sich jeden Augenblick auf allen amerikanischen Bahnen wiederhohlen, deren Verwaltungen mit der Aufräumung hölzerner Brücken zögern, weil den Herrschaften die Cursnotirungen ihrer Papiere an der Börse von größerer Wichtigkeit sind als die Sicherstellung des Bahnverkehrs vor den Gefahren unentschuldbarer Fahrlässigkeit. Die auf Verbesserung der vielfach im Sturm und Drang gebauten Eisenbahnen verwendeten Geldopfer würden den Actionären reiche Zinsen tragen, denn von ebenso großer Bedeutung wie die Schnelligkeit der Verkehrsmittel ist ihre Sicherheit. N. Y. Stsztg.

## Eine Riesenbrücke

über den Hudson soll von New York (10. Str.) nach Hoboken (Stevens Point) gebaut werden. Im Bundessenat wurde vom pennsylvanischen Bundessenator Quay eine Bill eingereicht, wonach die zu diesem Zwecke errichtete Gesellschaft, welcher auch der ausgezeichnete St. Louiser deutsche Ingenieur Flad, der Haupterbauer der St. Louiser Brücke angehört, die Ermächtigung zum Bau einer solchen Eisenbahn- und Fahrbrücke über den Hudson erhält. Die New Yorker Staatsgesetzgebung hat bereits im letzten Winter zu demselben Zwecke mit großer Mehrheit eine Bill angenommen. Die Brücke soll in einem einzigen ungeheuren Bogen den gewaltigen Strom überspannen und sich in der Mitte zum mindesten 140 Fuß über der Fluthhöhe erheben. Selbst während des Baues sollen zwischen beiden Ufern keine Pfeiler angebracht werden, so daß die Schifffahrt zu keiner Zeit verhindert wird. Die Benützung der Brücke soll allen Eisenbahngesellschaften ohne Ausnahme gegen eine entsprechende, den Eigenthümern zu leistende Entschädigung gestattet sein, und somit wäre der Gefahr vorgebeugt, daß die Riesenbrücke von einer Eisenbahngesellschaft zum Nachtheil anderer monopolisirt würde. Der Bau der Brücke soll längstens ein Jahr nach erhaltener Erlaubniß begonnen und binnen 10 Jahren vollendet werden. Die Baupläne bedürfen der Gutheißung des Kriegsministers. Die Eigenthümer der Brücke müssen auf eigene Kosten für entsprechende Beleuchtung derselben und für Anbringung der von der Leuchthaus-Commission anzuordnenden Schifffahrtssignale sorgen.

## Des deutschen Kaisers Kinder.

Im Parke des Schlosses von Bellevue, der einstigen Besitzung des Prinzen Louis Ferdinand, kehren täglich die Söhne Kaiser Wilhelm's II. ein, fast immer begleitet von ihrer Mutter, häufig begrüßt von der Urgroßmutter, der Kaiserin Augusta, welche gleichfalls Tag für Tag, selbst bei schlechtestem Wetter, hier einen halbstündigen Spaziergang macht. In heitersten Spielen ergehen sich 1—2 Stunden lang die munteren Kinder auf einem in der Nähe eines kleinen Föhrenhaines liegenden, ihnen angewiesenen Platze. Den Hauptheil der Spiele füllt für die ältesten Drei bereits das „Soldatenleben im Frieden" aus; bat doch kürzlich der erstgeborne, 7 Jahre alte Prinz Friedrich Wilhelm seine Mutter recht herzlich: „Ach bitte, bitte, laß mir eine Festung bauen!"

Das schien den Eltern aber doch noch etwas zu früh, und so erhielt er vorläufig auf dem Spielplatze in Bellevue ein allerliebstes, schwarz-weißes, kleines Schilderhaus, in welchem auch die hölzernen Gewehre für die drei jüngsten Recruten aufbewahrt werden. Der älteste Prinz commandirt schon tüchtig, und die beiden Brüder sind ihm „unbedingten Gehorsam" schuldig, er läßt sie antreten, rechts-, linksum, kehrt machen, sie müssen Posten stehen, Gewehr an- und aufnehmen, und all das geschieht mit glühendem Eifer, während die Mutter lächelnd zuschaut. Oft muß aber der nun siebenjährige Commandant mit in Reih und Glied treten, und ein Lakai übernimmt den „Drill", wobei es dann durchaus im strengen Unterofficierston zugeht. — Glückliches Deutschland!

## Die russischen Oelquellen.

Dem amerikanischen Petroleum ist bekanntlich im russischen ein gefährlicher Concurrent entstanden, der sich bereits sehr fühlbar im Preisniedergang des ersteren gemacht hat. Die Oelquellen Rußlands befinden sich in der Nähe von Baku am Kaspischen Meer und unterhalb des kaukasischen Gebirgszuges, der sich westlich bis zum Schwarzen Meer erstreckt. Diese Quellen machten sich auf den Märkten schon im Jahre 1870 fühlbar und als in 1883 die Eisenbahn vom Kaspischen zum Schwarzen Meere—eine Strecke von fast 500 Meilen — eröffnet wurde, vermehrte sich die Ausfuhr nach den anderen europäischen Staaten sofort um das Drei- bis Vierhundertfache. Seit dem erwähnten Jahre hat die Production in wunderbarer Weise zugenommen und das russische Oel hat das amerikanische von den Märkten Rußlands vertrieben und die Ausfuhr nach Oesterreich und der Türkei bedeutend vermindert. Ein hartnäckiger Versuch wurde gemacht, unser Oel auch aus Deutschland zu verdrängen und das Product wurde in amerikanischen Kannen und mit amerikanischen Fabrikzeichen dort feilgeboten.

Das Interesse des amerikanischen Volkes, abgesehen von dem der „Oelkönige", an der Petroleumfrage, wird durch den Umstand rege erhalten, daß von der russischen Regierung die Concession für eine Röhrenleitung, welche die Oelquellen in Baku mit dem Versandthaten Batum am Schwarzen Meere verbinden soll, ertheilt worden ist. Die Linie ist nicht ganz 500 Meilen lang und überwindet eine Niveausteigung von 1100 Fuß. Das Vollenden dieser Leitung wird das russische Product bedeutend billiger machen und die Concurrenz mit den Ver. Staaten noch mehr beleben.

## Chinesische Opiumhöhlen.

Der Schriftsteller Henry Varly hat kürzlich ein Schreiben an den Melbourne Telegraph auf den Grund eigener Beobachtung gerichtet, welches in drastischen Zügen das Treiben der Chinesen in den Opiumhöhlen Melbournes schildert: „Es ist unmöglich, das furchtbare Unrecht zu übertreiben, welches in diesen Opiumhöhlen besonders gegen junge Mädchen von 16—20 Jahren verübt wird. Wir haben wenigstens 50 dieser kleinen, dunkeln und oft schmutzigen ‚Shanties' besucht, wo das Opiumsopha, die Lampen und Pfeifen nur zu gute Zeugen waren von dem, was daselbst vorgeht. Wir sahen 7 oder 8 junge englische und australische Mädchen in diesen Lasterhöhlen. Die Chinesen sind nämlich sehr bewandert in der Kunst, Diejenigen, welche diese Pesthäuser besuchen, in Hinterzimmern, Höfen und Schränken zu verstecken. Jedesmal, sobald wir eintraten, hörten wir die eiligen Schritte der sich Verbergenden. Verdummt und vergiftet vom Opium, beginnen Schaaren von jungen Mädchen ein Leben der Schande in diesen Häusern. Hier ist eine weite Brutstätte für jede Form der Unsittlichkeit, und ich verstehe nur nicht, warum das Gesetz machtlos ist gegen diese Cloaken des Lasters. Viele dieser Häuser sind ganz ungeeignet für menschliche Wohnungen. Dennoch leben und schlafen Hunderte von Chinesen darin. Der Gestank, welcher daraus hervordringt, kann jeden Augenblick eine Seuche erzeugen. Ein schlimmes Zeichen aber ist, daß diese Menschenpferche reichen Leuten gehören, die unmäßige Miethen dafür einheimsen."

## Aussätzige.

Der Ver. Staaten-Consul in Honolulu hat vor Kurzem berichtet, daß alljährlich eine Anzahl von Weißen, die sich auf den Sandwichinseln den Aussatz geholt haben, nach den Ver. Staaten entflieht, um der lebenslänglichen Verbannung nach der kleinen Insel zu entgehen, wo die mit dieser Krankheit behafteten Unglücklichen Hawaiis einem sicheren Tode entgegentrauern.

Was die Frage betrifft, ob der Aussatz unbedingt ansteckend ist, so hat man vor nicht gar langer Zeit auf Hawaii folgenden Versuch gemacht. Einem zum Tode Verurtheilten wurde die Wahl gelassen, ob er sofort hingerichtet, oder mit dem Aussatz-Gift geimpft werden wolle. Er entschied sich, wenn auch mit Grauen, für das Letztere und nach Verlauf einiger Monate trat der Aussatz bei ihm in unverkennbarer Gestalt auf.

Je weiter die Civilisation vorschreitet und je reinlicher das Volk, namentlich in den dicht zusammen gedrängten Schichten, wird, desto seltener zeigen sich, trotz der Ansteckung, die Aussatzfälle. In einigen alten Kirchen Englands sieht man noch das „Aussätzigen-Fenster", durch welches die armen, mit dem Aussatz Behafteten im Mittelalter dem Gottesdienst, von dessen Besuch sie ausgeschlossen waren, wenigstens zuschauen durften. Zu jener Zeit wüthete der Aussatz in Europa wie die Pest, und die Hospitäler, in welchen die Kranken verpflegt wurden, waren ebenso häufig als die Kirchen.

In der alten Heimath des Aussatzes, im fernen Osten, fordert die Krankheit noch ihre Opfer nach Hunderten und Tausenden. Der von der grimmen Seuche befreite Westen thut alles Mögliche, um das Elend im Osten zu mildern und alljährlich werden auch unverkennbare Fortschritte gemacht. Doch soll es in Indien noch 135,000 Aussätzige geben.

Zwischen dem schlechten und guten Farmer besteht dieser Unterschied: Der eine beklagt sich über die schlechten Jahreszeiten, der andere freut sich über die guten.

## Singen ist gesund.

Genaue, an 225 Sängern im Alter von 9—53 Jahren vorgenommene Untersuchungen des Brustkastens haben ergeben, daß der Brustumfang bei Sängern größer ist, als bei Nichtsängern, und daß er mit dem Wuchs, mit dem Alter und den Jahren des Sängers zunimmt. Die Ausdehnungsfähigkeit der Brust, sowie die Leistungskraft der Lungen ist bei Sängern größer und nimmt ebenfalls in obengenannter Weise entsprechend zu. Das Singen ist ein ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel gegen Lungenschwindsucht, das beste Mittel zur Entwickelung und Stärkung der Brust, und muß in dieser Beziehung dem Turnen vorgezogen werden. (Dr. A. R.)

## Bonanza-Farm.

Ein Reisender liefert in einer englischen Zeitung die folgende Beschreibung der in Dakota gelegenen Grafton-Bonanza-Farm. Dieselbe enthält 40,000 Acres. Das sämmtliche Land ist culturfähig. Augenblicklich sind 13,000 Acres „unter Pflug". Davon sind 11,200 Acres mit Weizen bestellt, 800 Acres mit Hafer, 1000 Acres liegen in Brache. An Zugthieren befinden sich auf der Farm 40 Pferde und 200 Maulesel. Im Gebrauche sind 45 Pflüge, eben so viele Eggen, 44 breitwürfige Säemaschinen, 65 Erntemaschinen, 6 Dreschmaschinen mit einer gleichen Anzahl von Dampfmaschinen. Gedroschen werden in einem Tage durchschnittlich 1900 Bushel Weizen.

## Ernteaussichten im Nordwesten.

Die Ernteaussichten für den Nordwesten sind ausnehmend günstige, da die Bauern mehr als eine Durchschnittsernte bester Qualität erwarten. Der Stand der Saaten ist in Minnesota und in Dakota ein höchst erfreulicher. Zwar laufen noch immer Klagen über Verheerungen durch Insecten, besonders Heuschrecken und Getreidekäfer, sowie über vereinzelten Mißwachs ein, doch ist der durch diese nachtheiligen Factoren angerichtete Schaden ein verhältnißmäßig unbedeutender. Getreidekäfer sind besonders zahlreich im südlichen Minnesota und in Wisconsin aufgetreten; auch die Heuschrecken drohten zur verhängnißvollen Plage zu werden, doch griffen die Behörden rasch und energisch zu radicalen Vernichtungsmaßregeln, bevor ein größerer Schaden verursacht worden war. Die einzig mögliche Gefahr einer Beschädigung der Ernte liegt nunmehr in dem eventuellen Auftreten von Mehlthau im Süden und anhaltender Fröste im Norden. Von mehr als 200 Stationen an der Manitoba-Linie laufen vielversprechende Saatenstands-Berichte ein und in den Ortschaften an der Evansville-Linie erwartet man eine um 50 Procent bessere Ernte, als die vorjährige war. Aus der Breckenridge und Dakota-Division wird vereinzelt auftretender Mißwachs gemeldet. Der Stand der Gerste berechtigt zu schönen Erwartungen. Im Cannon-Thale haben Insecten nicht unbeträchtlichen Schaden verursacht, besonders an der Gerste. Welschkorn wird in immensen Quantitäten eingeheimst werden. Auch Hafer und Winterroggen sind in zufriedenstellendem Zustande.

DAS GROSSE

**Schmerzenheilmittel**

— 14 —

Gegen Rheumatismus, Neuralgia, Frostbeulen, Hexenschuß, Kreuzweh, Rückenschmerzen, Verstauchungen, Verbrühungen, Schnittwunden.

**Was es ist.**

**1stens.** Es ist mit einem Worte eine Heilung. Es ist ein Product wissentschaftlicher Forschung und vieler Experimente.

**2tens.** Es ist ein Mittel, welches Schmerzen mildert, bezwingt und heilt; daher ist es wirklich ein Schmerzenstiller.

**3tens.** Es tödtet im Augenblick Schmerzen, seine Wirkungen sind heilend und dauernd.

**4tens.** Es ist nicht ein Mittel welches nur auf die Haut einwirkt, sondern es bringt ein und bewirkt eine vollständige und dauernde Heilung.

**5tens.** Es wirkt sicher und schnell.

**6tens.** Es mildert augenblicklich und heilt dauernd. Jeder Bestandtheil in diesem ausgezeichneten Mittel hat einen anerkannten Werth und die ganze Zusammensetzung ist ein sicheres Mittel alle Schmerzen zu heilen.

Jede Anwendung bringt Besserung; jede Flasche enthält eine Heilung, jede Flasche ist in Bezug auf Qualität geprüft; jede ächte Flasche trägt die Facsimile-Unterschrift der Firma; jeder Haushalt in Amerika kennt dessen Werth; jede gesprochene Sprache kennt seinen Namen; jede Zeitung lobt es; jeder Verkäufer kennt seinen Werth; jeder Chemiker hält es für vollkommen.

Bei allen Apotheken zu haben. Preis der Flasche, 50 Cents.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

# Die Rundschau.

**Erscheint jeden Mittwoch.**

**Preis 75 Cents per Jahr.**

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau“ versehe man mit folgender Adresse:
**Rundschau.**
**Elkhart, Indiana.**

☞ Geld schicke man per Money Order, Postal Note oder in Postmarken.

**Elkhart, Ind., 1. August 1888.**

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


Unser Familien-Kalender für das Jahr 1889 geht seiner Vollendung entgegen und wird ungefähr Mitte August an unsere Agenten und Kunden versandt werden können. Dieser beliebte Kalender enthält zwei schöne Illustrationen, einen interessanten Aufsatz über Wetterwissenschaft aus der Feder des tüchtigen Meteorologen J. L. Heatwole, sowie dessen Wettervorhersagungen für jeden einzelnen Tag des Jahres und ist außerdem reichhaltig an christlich-erbaulichem, belehrendem und unterhaltendem Lesestoff. Der niedrige Preis und die Gediegenheit unseres Familien-Kalenders sollte ihm eine ebenso große oder vielleicht noch größere Verbreitung als die vorhergehenden Jahre sichern. Keine mennonitische Familie sollte ohne ihn sein.

**Die Melodien der Frohen Botschaft** von E. Gebhardt, in Ziffern übersetzt von J. Ewert. Preis portofrei, gebunden, 75 Cts.
Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind

## Der Mennonit auf der Bühne.

Ernst von Wildenbruch in Berlin ist der Autor jenes Trauerspiels, betitelt: „Der Mennonit“, welchem schon mehrere Male in der „Rundschau“ Erwähnung gethan worden ist. Das Spiel wurde in den Theatern verschiedener deutscher Städte unter großem Beifall aufgeführt und bringt wohl seinem Verfasser viel Geld und Beifall ein.

Das Stück handelt von einem jungen Manne aus einer Mennoniten-Gemeinde Westpreußens, der sich als Soldat am Kriege gegen Napoleon I. im Jahre 1813 betheiligte. Als er wieder heimkam, hatte ihn die Gemeinde ausgeschlossen und erkannte ihn nicht mehr als Bruder an. Der junge Mann verklagte die Gemeinde bei der weltlichen Obrigkeit, aber vergebens; Niemand konnte die Gemeinde zur Aufnahme des Soldaten zwingen. Diese Geschichte hat nun Ernst von Wildenbruch zur Grundlage seines Trauerspieles genommen. Das Bild der Mennoniten, welches er entwirft, ist im Ganzen sehr entstellt und unzutreffend. Eine Eingabe und Bitte der Mennoniten in Deutschland an Kaiser Friedrich, die Aufführung des Stückes zu verbieten, hatte nicht den gewünschten Erfolg.

Der Vorstand der Mennoniten-Gemeinde in Danzig machte Wildenbruch in einem Schreiben Vorstellungen, daß das Bild, welches das Trauerspiel vor Augen stellt, der Wahrheit durchaus nicht entspreche. Wildenbruch versuchte hierauf sich in einem Antwortschreiben, welches, wie auch das erstere, in den „Mennonitischen Blättern“ gedruckt wurde, zu rechtfertigen. Er sagt daselbst, die Handlungsweise jener Gemeinde, die den jungen Mann ausgeschlossen habe, habe ihn „in tiefster Seele empört.“ — „Ich bin ein Deutscher, ein Preuße,“ fährt er fort, „und uns Preußen erscheint die Zeit der Freiheitskriege wie eine heilige Episode in unserer Geschichte. Wer waren und sind die Leute, frage ich mich, die, inmitten eines großen Volkes lebend, es wagen durften, einen Jüngling aus ihrer Mitte zu verstoßen, weil derselbe gethan hatte, was jenes ganze große Volk gethan, weil er sich erhoben hatte, um den Boden, der ihn und sie tränkte und nährte, von der Faust des Unterdrückers zu befreien?“

Ganz eigenthümlich klingt die Entschuldigung Wildenbruch's auf die Anklage hin, daß das Bild, welches sein Trauerspiel vor Augen führt, der Wahrheit gar nicht entspreche, indem er schreibt, daß sich seine Seele über die Ausschließung des jungen Mannes „empörte“. Sind die Entstellungen der Thatsachen, die sich der Dichter zu Schulden kommen ließ, dadurch gerechtfertigt? Keineswegs. Uebrigens was liegt viel daran, wenn ein Theaterdichter eine christliche Gemeinde vor den Augen der Welt herunterzusetzen sucht und zu diesem Zwecke ein Zerrbild erzeugt! Auf eine solche Behandlung müssen Christen laut den Verheißungen ihres Heilandes gefaßt sein. Wir sind übrigens überzeugt, daß Wildenbruch durch den pathetischen Ausruf „Ich bin ein Preuße!“ in den Augen seiner Gönner höher gestiegen ist, als wenn er zu beweisen im Stande gewesen wäre, daß sein Trauerspiel ein wahrheitsgetreues Bild der Mennoniten giebt.

## Nachrichten aus Rußland.

— Das lang angekündigte Gesetz, welches dem Minister des Innern anheimstellt, in gewissen Fällen (es sind dabei die Beziehungen zur griechisch-orthodoxen Kirche gemeint) die evangelischen Pastoren ohne vorhergegangene gerichtliche Verhandlung vom Amte zu entfernen, wurde kürzlich veröffentlicht.

— Das Ministerium des Innern beabsichtigt, einige Beamten nach Süd-Rußland zu schicken, um den Umfang des deutschen Landbesitzes und dessen Einfluß auf die russische Bevölkerung zu untersuchen. Diese Maßregel wurde nach den „P. W.“ dadurch hervorgerufen, daß bei verschiedenen Behörden vielfache Klagen darüber eingelaufen sind, daß die Einengung, welche den Russen dadurch verursacht wird, daß die Deutschen alles freie Land im Taurischen- und Jekatherinoslawschen Gouvernement an sich reißen, mit jedem Jahre größer wird.

— Gelegentlich der Feier des 900jährigen Gedenktages an die Einführung des Christenthums in Rußland, hatte der Lehrer Nicol. Hildebrand in Halbstadt folgenden Aufruf an den geistlichen Vorstand der Mennoniten Rußlands gerichtet:

„Bekanntlich feiert Rußland am 15. Juli a. c. das 900jährige Jubelfest der Einführung des Christenthums in Rußland. Da, glaube ich, haben auch wir Mennoniten Rußlands besondere Gelegenheit, Gott zu danken, daß Er dem großen russischen Volke und in Folge dessen auch anderen Völkerschaften das Licht des Evangeliums hat aufgehen lassen. Ich halte also dafür, wir Mennoniten Rußlands sollten uns an dem genannten Tage mit allen christlichen Mitbürgern unseres weiten Vaterlandes vor dem Throne des Höchsten vereinigen, um Ihm zu danken für die große Gnade, die Er Rußland erwiesen hat. Ich bitte daher die Herren Aeltesten und Prediger der Mennoniten Rußlands, an dem erwähnten Tage Dankgottesdienste zu veranstalten.“

## Allerlei.

— In Californien macht sich ein Mangel an Getreidesäcken fühlbar.

— Ein Pflanzer Floridas gedenkt, einem New Yorker Händler 1,000,000 Krautköpfe zu liefern.

— Dr. Mackenzie hat für die Behandlung des Kaisers Friedrich ein Honorar von $92,500 erhalten.

— Ein Farmer in Montgomery County in Pennsylvanien wurde in seinem Hause von seinem Knecht überfallen und in brutalster Weise mißhandelt, weil er des Morgens die Bibel vor dem Frühstück las. Walton wurde verhaftet.

— In Roberts County, Dakota, hat diesen Sommer beinahe jeder Farmer den Verlust von Welschkornfeldern zu beklagen. Dasselbe gilt bei Vielen auch von der Kartoffelernte. Alles dieses in Folge der durch den sogenannten „Cut Worm“ angerichteten Verwüstungen.

— In Japan ist es schlecht, Redacteur zu sein. Wer sich gegen das unglaublich strenge Preßgesetz vergeht, wird dort je nach der Schwere seiner Sünde entweder geköpft, oder es werden ihm beide Hände abgehauen, oder seine Ohren werden mit Lack gefüllt und seine Zunge gespalten. Die allergeringste Strafe ist Gefängniß von 5—40 Jahren, dieselbe trifft jedoch nur in seltenen Fällen ein.

— Große Trockenheit herrscht in den Counties Hastings, Frontenac, Prinz Edward und Leeds in Canada. Die Heuernte ist ganz fehlgeschlagen. Die Bauern in Prince Edward müssen 1000 Tonnen Heu auswärts kaufen, um ihr Vieh durchbringen zu können. Getreide und Wurzelfrüchte werden nur den dritten Theil einer Durchschnittsernte liefern, auch wenn der Regen kommt.—Waldbrände richten großen Schaden an Feldfrüchten und Fenzen an. Die Lage der Bauern und Geschäftsleute ist Besorgniß erregend.

— Was für „gruselige“ Heilmittel die Chinesen gebrauchen, zeigt folgende Liste, die neulich dem Zolldepartment des Schatzamts in Washington zuging. Es sind da genannt: Tigerknochen, gemahlenes Blut, Bärengalle, Baumläuse, Elephantengalle, fossile Krabben, Hühnermagen, „Insecten mit neun Gerüchen“, Thränengras, Kuhhaare, Glas, Rhinoceroshörner, Drachenzähne, Stroh, getrocknete Seidenwürmer, Krabbenaugen Schlangenhäute, Pferdeschweife und Tausendfüßler.

— Die Bevölkerungsziffer des chinesischen Reiches ist gegegenwärtig auf 380 Millionen Einwohner zu schätzen. Diese Zahl würde bedeutend höher sein, wenn nicht wiederholte Hungersnoth und Ueberschwemmungen, zumal aber der mit furchtbaren Menschenopfern verbundene Taipingaufstand, die Bevölkerung, welche 1849 schon auf 412 Millionen gestiegen war, bedeutend verringt hätte.

— In Stettin wurden im Jahre 1512 vier Mörder und Kirchendiebe eingezogen, die allein 1631 Kelche geraubt und 71 Personen umgebracht hatten. Ehe man aber diese vier furchtbaren Kirchenräuber entdeckte, waren um ihretwillen einzig und allein aus falschem Verdachte und unbedachtsamen Foltern 118 Unschuldige hingerichtet worden, nämlich: 98 Männer, darunter drei Priester und 15 Küster, sowie 20 Frauenspersonen.

— John Roll, welcher in Redmon, Edgar Co., Ill., eine Farm besitzt, ist der Eigenthümer eines Pferdes, das 20 Hände hoch ist, 2500 Pfund wiegt und das größte Pferd der Welt sein soll. Das Thier ist erst fünf Jahre alt, wurde auf der Farm Rolls geboren und war bis jetzt weder eingeschirrt, noch wurde es jemals beschlagen. Der Hufschmied in Redmon mag sich an die Aufgabe, dem colossalen Thiere Hufeisen unterzulegen, nicht heranwagen, und ebenso wenig hat man dasselbe in's Geschirr zwängen können.

— Die Auswanderung von Island nach Manitoba dauert fort. Dieser Tage kamen 300 Isländer in Winnipeg an und 430 befinden sich auf dem Wege, und werden in etwa 14 Tagen erwartet. Wie es scheint, wird Island immer unwirthlicher. Die Insel war bis tief in den Juni hinein fast gänzlich vom Polareis eingeschlossen und nur drei Häfen waren zugänglich. In den nördlichen Theilen herrscht eine furchtbare Hungersnoth. Die ganze Bevölkerung Islands betrug 1880 nur wenig mehr als 100,000, und wenn die Vereisung fortdauert, wird dieselbe bald ganz auswandern müssen. Der britische Nordwesten, wohin sich diese Auswanderung fast ausschließlich zu wenden scheint, ist darob zu beglückwünschen.

— Eine electrische Brief- und Packetpost ist die neueste Verbesserung, welche, wenn sie sich bewährt, die Welt demnächst beglücken wird. Wie aus Baltimore gemeldet wird, soll sofort zwischen dort und Washington eine Versuchsbahn angelegt werden, um die Ausführbarkeit der Erfindung eines David G. Weems zu erproben, welcher mit automatischen, d. h. keines Führers bedürftigen Zügen, Briefe und Packete befördern zu können glaubt. Das Geleise für die Bahn wird 20 Fuß über dem Boden angelegt werden und bedarf eines leichten Unterbaues. Wenn sich die Sache bewähren sollte, so werden Briefe und Packete zwischen Chicago und New York, Baltimore, Washington ꝛc. in etwa zwei Stunden befördert werden.

## Gemeinnütziges.

— Zur Erzielung guten Trinkwassers aus Pumpbrunnen wird nachstehendes Verfahren empfohlen: Man bindet mittelst Bindfaden circa 20 größere Stücke gut gebrannte, sehr blätterige, poröse Holzkohle in ein Bündel. Je drei solche Bündel beschwert man mit einem vier Pfund schweren Stück Salz (nicht Sudsalz) und läßt sie an drei verschiedenen Stellen des Brunnenkreises in das Wasser bis auf dessen Grund. Nach drei Tagen ist das Wasser crystallhell und von bester Güte. Dieses Verfahren ist jährlich zweimal, besonders im Frühjahr, zu wiederholen. Die mit Kieselsteinen neben porösen Ziegeln bestreuten Kohlenbündel saugen sich so voll Schmutz, Kalk, Salpeter, Gyps ꝛc., daß sie das Gewicht der Steinkohle erhalten.

## Neueste Nachrichten.

### Ausland.

**Deutschland.**—Berlin, 24. Juli. Kaiser Wilhelm hat heute Vormittag die Heimreise angetreten, auf der er dem König von Schweden einen kurzen Besuch abstatten wird. Die „Kreuzzeitung“ stellt ausdrücklich in Abrede, daß in Peterhof über eine bestimmte Frage Beschluß gefaßt oder etwas gethan worden sei, was die bestehenden Verträge berührt. Die diplomatischen Kreise sind davon ebenfalls überzeugt und betrachten die Kaiserzusammenkunft mit Gleichgiltigkeit. Kaiser Wilhelm's Besuch bei den bedeutenderen europäischen Höfen dient sicherlich für den Augenblick den Interessen des Friedens, indem die Zeit des Waffenstillstandes dadurch verlängert wird, aber man faßt ihn jetzt als eine rein gesellschaftliche Formensache auf, indem der neue deutsche Herrscher den Oberhäuptern derjenigen Staaten, mit denen er in Freundschaft leben will, seinen Antrittsbesuch macht.

Berlin, 25. Juli. Der Besuch des Kaisers Wilhelm bei dem König Humbert von Italien ist für den October festgesetzt, dagegen aber steht der Ort, wo die Zusammenkunft der Herrscher stattfinden wird, noch nicht fest. Die italienische Regierung wünscht dringend, daß Kaiser Wilhelm nach Rom kommen möge, während der Papst dagegen als gegen eine Anerkennung des Anrechts der italienischen Regierung auf den Besitz von Rom protestirt. Wahrscheinlich wird aus Rücksicht für den Papst die Zusammenkunft außerhalb Roms stattfinden.

Berlin, 26. Juli. Ueber die Ergebnisse der Reise des Kaisers nach St. Petersburg liegen noch keine glaubhaften Mittheilungen vor, nicht einmal darüber, ob die geplante Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Margarethe von Preußen, der jüngsten Schwester des Kaisers, verabredet worden ist. Zu verwundern wäre es nicht, wenn der Kaiser, dem Vorbilde seines Ahnherrn Friedrich II. folgend, die Hand seiner Schwester dem russischen Thronerben verweigerte, weil dieser ein seinen sittenstrengen Eltern durchaus anstößiges, leichtsinniges Leben führen soll. Man spricht sogar davon, daß er bis zur Ankunft des Kaisers Wilhelm im Schlosse von Peterhof sein liederliches Treiben mit Hausarrest gebüßt haben soll.

Berlin, 27. Juli. Die Kaiserin Augusta Victoria ist heute Morgen um halb Zwei in dem Marmor-Palais in Potsdam von einem Knaben glücklich entbunden worden.

**Schweden.**—Stockholm, 26. Juli. Der König Oscar schiffte sich heute Morgen um Sechs mit dem Kronprinzen auf dem Panzerschiffe „Drott“ ein und fuhr dem deutschen Kaiser Wilhelm II. entgegen. Der König Oscar und der Kronprinz begaben sich an Bord der Yacht „Hohenzollern“ und wurden vom Kaiser Wilhelm empfangen. Die beiden Fürsten umarmten und küßten einander.

**Frankreich.** — Paris, 27. Juli. Ein Tausend Bergleute in den Kohlengruben von St. Etienne haben die Arbeit eingestellt und man befürchtet ein weiteres Umsichgreifen der Arbeitseinstellung.

**Rußland.** — Moskau, 23. Juli. Die alljährlich wiederkehrende Kirmeß von Nischni Nowgorod hat heute begonnen. Sie ist der berühmteste und bedeutendste Jahrmarkt der Welt, auf welchem die schönsten und besten Gewerbserzeugnisse, z. B. Schuhmacherwaaren, Strumpfwirkerwaaren u. s. w., zu billigen Preisen ausgeboten werden. Viele Reisende aus England, Amerika und Canada finden sich zur Eröffnung des Marktes ein, und machen bedeutende Einkäufe. Der Markt dauert bis zum 22 August.

St. Petersburg, 24. Juli. Der Kaiser Wilhelm veranstaltete gestern Abend zu Ehren des Großfürsten und der Großfürstin Michael ein Gastmahl. Heute Morgen nahmen der Czar und die Czarin bei dem Kaiser auf der Yacht Hohenzollern ein Gabelfrühstück ein. Nach der Beendigung desselben und nachdem die Gäste das Schiff verlassen hatten, trat der Kaiser die Rückreise an. Beim Auseinandergehen umarmten und küßten sich die beiden Herrscher dreimal. Der Kaiser küßte der Czarin die Hand und die Wange. Er umarmte auch alle Großfürsten. — Es heißt, daß der Czar den Besuch des Kaisers Wilhelm im Herbst auf der Reise von Kopenhagen nach St. Petersburg erwidern wird.

St. Petersburg 27. Juli. Heute feiert ganz Rußland den Tag, an welchem vor 900 Jahren die Bewohner von Kiew in den Dnjeper zur Taufe getrieben wurden, nachdem der damalige Czar Wladimir I. von griechischen Priestern die christliche Taufe erhalten hatte. Dieser Czar Wladimir hat sich um die russischen Slaven auch durch die Einführung der slavischen (cyrill'schen) Schriftsprache verdient gemacht. Bereits gestern hatte die Feier ihren Anfang genommen. Der Czar hat befohlen, daß zur Feier des Gedenktages alle Truppentheile hinzugezogen werden und heute von ihrem sonstigen Beschäftigungen befreit sein sollen. Namentlich haben sie den Befehl erhalten, bei den heutigen Umzügen der griechischen Geistlichkeit Spalier zu bilden. In Kiew wurde das Eintauchen des Kreuzes in das Wasser als Symbol der Taufe mit 101 Kanonenschüssen salutirt.

### Inland.

**Columbus**, Ind., 22. Juli. Gestern Morgen 5 Uhr hat die Frau des Maschinisten Oscar Doran, mit dem sie in unglücklicher Ehe lebte, ihm, während er im Schlafe seinen Mund geöffnet hatte, Carbolsäure in den Hals gegossen und dadurch seinen Tod herbeigeführt. Das Frauenzimmer ist 35 Jahre alt. Der Ermordete ist etwa ebenso alt und galt für einen ordentlichen und ruhigen Mann. Eifersucht scheint der Beweggrund zur That gewesen zu sein. Die Mörderin befindet sich in Haft.

**Lynchburg**, Va., 22. Juli. Heute Morgen um Zwei stieß acht Meilen oberhalb hier auf der Norfolk & Western-Bahn ein Güterzug mit einem Werkzug zusammen, wobei beide Locomotivführer, ein Heizer und fünf Mann des Zugpersonals umkamen. Beide Locomotiven sind Trümmer und sieben Wagen in Stücke gerissen. Viele Arbeiter haben den ganzen Tag an der Freimachung des Geleises gearbeitet. Der Schaden wird auf $100,000 angeschlagen.

**Spokane Falls**, Wyo., 22. Juli. In der Garibon-Grube an dem Soo Joos-See in British Columbia, etwa 200 Meilen nördlich von hier, ist eine reiche Goldader, welche Gold im Werthe von $10,000 von der Tonne Gestein ergeben soll, entdeckt worden. In den letzten Wochen sind über 2000 amerikanische Gold- und Silbersucher in die Gebirge von British Columbia gegangen und sollen dort ausgiebige Funde gemacht haben.

**Lynchburg**, Va., 23. Juli. Bei dem Aufräumen der Trümmer auf der Stelle der Norfolk & Western-Bahn, wo gestern in der Frühe zwei Züge zusammengestoßen sind, wurden bis jetzt zehn Leichen gefunden. Der Heizer der einen Locomotive hat sich beim Abspringen von der Locomotive lebensgefährlich verletzt. Das Unglück soll durch ein Mißverständniß über den Sinn einer erlassenen Weisung veranlaßt worden sein. Neun Güterwagen sind nur noch ein Haufen Trümmer und die Ladung derselben ist überall umhergeworfen.

**Portland**, Oreg., 23. Juli. Nach einer hier aus Ellensburg, Wash. Terr., eingetroffenen Depesche ist die Kohlenstadt Roslyn, 28 Meilen von Ellensburg, vollständig abgebrannt und die ganze Einwohnerschaft von 1500 Köpfen ist obdachlos. Ein heftiger Wind schürte das Feuer und gänzlicher Mangel an Löschvorrichtungen besiegelte das Schicksal der Stadt. Von den 250 Häusern steht nur das Bureau der Kohlengrubengesellschaft und der Bahnhof. Der Schaden beträgt $500,000 und ist ganz unversichert.

**Binghampton**, N. Y., 23. Juli. Joseph Guilfoyle ist jetzt aus einem Schlaf, der beinahe zwei Jahre gedauert hat, aufgewacht. Die Zeit, die er geschlafen, kommt ihm nicht länger als eine Nacht vor. Er ist ein junger Mann, der die hiesige Hochschule besucht hatte und dieselbe verlassen mußte, weil er durch Ueberarbeitung krank geworden war. Die Abspannung wurde nach dem Austritt aus der Schule immer schlimmer und im März vor zwei Jahren verfiel er eines Abends in einen bewußtlosen Zustand, der bis jetzt angedauert hat. Am Freitag ist er aufgewacht und geht, wenn er jetzt auch noch etwas schwach ist, doch seiner Genesung entgegen.

**Milwaukee**, 23. Juli. Die Umgegend von Plymouth, Wis., wurde gestern von heftigem Regen heimgesucht. Der Regenfall beträgt mehrere Zoll und hat stellenweise große Verwüstungen angerichtet; zu dem Regen gesellte sich noch ein starker Hagel, der an Baum- und Feldfrüchten ungeheuren Schaden angerichtet hat. Eine reiche Ernte Wintergetreide, das schnittreif war, soll so zugerichtet worden sein, daß sie das Schneiden nicht lohnt. Der Hagel fiel so dicht und lang, daß er noch mehrere Stunden, nachdem es aufgehört hatte zu hageln, zollhoch auf dem Boden lag. Das Town Greenbush und die Gegend westlich davon nach Fond du Lac hat am schwersten gelitten. Das Getreide allein ist um viele Tausend Dollars geschädigt. Das Unwetter scheint sehr weit verbreitet gewesen zu sein.

**Brockway Center**, Mich., 24. Juli. Ein gestern in dieser Gegend niedergegangenes Regen- und Hagelwetter erschlug viel Hornvieh und Schafe und brach beinahe alle Fenster in dem nördlichen Theile der Stadt. Einzelne erleiden einen Schaden von $500 bis $1000. Der Gesammtverlust beträgt $15,000.

**Omaha**, Neb., 26. Juli. Von einem in östlicher Richtung fahrenden Güterzuge der Union Pacific-Bahn fiel gestern Abend um Elf bei Valley, Nebraska, ein mit losen Maiskörnern gefüllter geschlossener Güterwagen den Fahrdamm hinab und blieb auf dem hinteren Ende stehen. Dort aber hatten sich im Wagen sechs Tramps für eine längere Fahrt zum Schlafen niedergelegt. Sie wurden von dem Mais verschüttet und erstickten.

**Liberal**, Kan., 27. Juli. Der Leihstallbesitzer Shorty aus Hugoton berichtet hier folgende haarsträubende Geschichte. Sam Robinson, City-Marshall von Hugoton und M. Cook von da, fuhren gestern mit ihren Frauen nach der Dudley Farm bei Pony Creek, um sich dort Vieh anzusehen. Bei der Mittagsmahlzeit erschien Sheriffsgehilfe Short aus Woodsdale, das wie Hugoton in Stevens County liegt, wies einen Verhaftsbefehl für Robinson vor und hieß ihn mitgehen. Robinson machte ihm und seinen Begleitern den Vorschlag, an einer von der Farm etwas entfernten Stelle die Waffen entscheiden zu lassen, ob er sein Gefangener sein müsse. Die Anderen gingen darauf ein und als die Gesellschaft eine Strecke von der Farm weg war, ging das Schießen zwischen Robinson auf der einen und Short mit seiner Mannschaft auf der andern Seite los. Robinson erschoß vier Gegner, die zwei anderen liefen davon und Robinson ging ganz unverletzt aus dem Kampfe hervor. Cook war unterdessen nach Hugoton geeilt und kam mit bewaffneter Hilfe zurück. Es folgte ein neuer Zusammenstoß mit Gegnern aus Woodsdale, wobei drei von diesen erschossen und mehrere andere verwundet wurden. Die ganze Gegend, berichtet Shorty, sei in Aufruhr. Bei dem zweiten Gefechte soll John Croß, Sheriff von Stevens County, geblieben sein.

## Marktbericht.

27. Juli 1888.

**Chicago.**

Winterweizen, No. 2, roth, 82½c; Sommerweizen, No. 2, 82½c; Corn, No. 2, 47½—47⅝c; Hafer, No. 2, 30¾c; Roggen, No. 2, 53c.—Viehmarkt: Stiere, $4.00—6.30; Kühe, $2.00—2.90; Schlachtkälber, $3.50—5.25; Milchkühe, $15.00—36.00 per Kopf; Schweine, $5.85—6.40; Schafe, $2.50—4.10; Lämmer, $4.25—5.75.—Butter: Creamery, 15—19c; Dairy, 13—17c.—Eier: 14—14½c.— Geflügel: Truthühner, 8½—9c; Hühner, 11½—12; Enten, 7—8c per Pfd.—Federn: von lebenden Gänsen, 40; von Enten, 20—25; von Hühnern, trocken gerupft, 4c.—Kartoffeln: $1.75—2.25 per Faß. — Heu: Timothy, No. 1, $15.00—16.50; No. 2, $13.00—16.00; Prärie, No. 1, $7.00—8.00.—Samen: Klee, No. 1, $4.00—4.10; Timothy, No. 1, $2.40; ung. Gras $1.20—1.40; Millet, $1.00—1.40; Flachs, No. 1, $1.10; Buchweizen, $1.00—1.10.

**Milwaukee.**

Weizen, 76½—79c; Corn, 45—47½c; Hafer, 34—37c; Roggen, 57c; Gerste, 58⅞c.—Viehmarkt: Stiere, $3.00—5.00; Kühe, $1.50—3.50; Kälber, $2.50—4.00; Milchkühe, $15.00—35.00 per Kopf; Schweine, $3.85—6.10; Schafe, $2.75—4.00; Lämmer, $3.25—5.25. — Butter: Creamery, 16—19c; Dairy, 15—16c. — Eier, 15c. — Kartoffeln: $2.00—2.50 per Faß. — Samen: Klee, $4.25; Timothy, $2.50—2.60. — Wolle: gewaschene, 25—32c; ungewaschene, 14—20c.

**Kansas City.**

Weizen, No. 2, 69½c; Corn, No. 2, 41½c; Hafer, 22c. — Viehmarkt: Stiere, $3.50—5.50; Kühe, $1.40—3.00; Schweine, $5.20—5.95; Schafe, $1.50—4.00.


**Der Beste**

materielle Schatz, den der Mensch besitzen kann, ist vollkommene Gesundheit, und der richtigste Weg, diese sicher zu stellen, ist der, daß man das Blut durch Ayer's Sarsaparilla rein erhält. Frau Elisa A. Clough, 34 Arlington St., Lowell, Mass., schreibt: „Jeden Winter und Frühling gebrauche ich mit meiner Familie einige Flaschen von Ayer's Sarsaparilla. Meine Erfahrung hat mir bewiesen, daß sie ein besseres

**Blut-**

reinigungsmittel ist, als irgend eine andere Sarsaparilla. Alle, die Neigung zu Skropheln oder zur Auszehrung haben, besonders zarte Kinder, finden in ihr eine große Wohlthat.“ J. W. Starr von Laconia, Iowa, schreibt: „Jahre lang litt ich an Skropheln. Ich wandte verschiedene Mittel an, die mir aber wenig oder gar keinen Nutzen brachten. Zwei Flaschen von Ayer's Sarsaparilla dagegen heilten mich vollständig. Ich bin der Ansicht, daß diese Arznei der beste Blut-

**Reiniger**

ist, den es giebt.“ C. E. Upton von Nashua, N. H., schreibt: „Jahre lang litten meine Augen an bösen Säften, und ich konnte keine Linderung des Uebels erlangen bis ich anfing Ayer's Sarsaparilla einzunehmen. Ich habe mehrere Flaschen verbraucht, und diese thaten mir so gut, daß ich diese Arznei für das beste Blutreinigungs-Mittel halte, das es gibt.“ R. Harris von Creel-City in Ramsey-County, Dacota, schreibt: „Während der letzten drei Jahre litt ich außerordentlich an Magenschwäche. Vor einem halben Jahre fing ich an

**Ayer's Sarsaparilla**

zu nehmen, und diese bewirkte eine vollständige Heilung, so daß ich jetzt so gesund bin wie nur jemals.“

In allen Apotheken zu haben.

**Preis $1. Sechs Flaschen $5.**

Zubereitet von Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass., Ver. St. v. A.

# 900 sehr gute Schafe u. Lämmer

— zu einem —

**billigen Preise**

stehen zum Verkauf wegen Aufgabe der Schäferei aus Mangel an Weide, bei

CLAASSEN BROS.,
Beatrice, Nebr.

30—31,'88.



## Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Both,
Lushton, York Co., Nebr.

6,'88—6,'89.



# H. P. GOERTZ.

Mountain Lake, Minn., 3. Juli 1888.

**An Alle, die es angeht!**

Ich rechne mit meinem neuen Speicherbau in einer oder zwei Wochen zu beginnen; **ich brauche dazu meine ausstehenden Gelder und ersuche deshalb alle Diejenigen, welche bei mir fällige Rechnungen und Noten haben, vorzusprechen und zu bezahlen, oder andere zufriedenstellende Uebereinkunft zu treffen.** Vernachlässigung treibt mich zum Collectiren, welchem ein Jeder vorbeugen kann, wenn er nur will. **Ich kann ohne Geld nichts anfangen,** und hoffe, daß **ein Jeder.** **Der Verpflichtungen** obiger Art gegen mich hat, **ernstlich versuchen wird,** diesen **seinen Verpflichtungen nachzukommen.**

**H. P. GOERTZ.**

8—40,'88.



## Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

**Norddeutschen Lloyd**

fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

**Bremen und Baltimore**

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

**Cajüte $60. Rundreise $100.**

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1886 wurden mit Lloyd-Dampfern

**1,610,352 Passagiere**

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

18,'87—20,'89.



## Alexander Stieda,

**Buchhandlung,**

**in Riga,**

**Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,**

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes.** Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effectuiren.



# LOW TOURIST RATES.

For $47.50 a first-class round trip ticket, good for 90 days, with stop-over privileges, can be obtained from St. Paul to Great Falls, Montana, the coming manufacturing centre of the northwest. Only $56.00 Saint Paul to Helena and return. Similar reductions from points east and south. Rates correspondingly as low will be named to points in Minnesota and Dakota, or upon Puget Sound and the Pacific Coast. For further particulars address H. E. Tupper, District Passenger Agent, 232 South Clark Street, Chicago, Ill., or C. H. WARREN, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.

ST. PAUL MINNEAPOLIS MANITOBA RAILWAY



## Where Are You Going?

When do you start? Where from? How many in your party? What amount of freight or baggage have you? What route do you prefer? Upon receipt of an answer to the above questions you will be furnished, free of expense, with the lowest rates, also maps, time tables, pamphlets, or other valuable information which will save trouble, time and money. Agents will call in person where necessary. Parties not ready to answer above questions should cut out and preserve this notice for future reference. It may become useful. Address C. H. WARREN, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.,

ST. PAUL MINNEAPOLIS MANITOBA RAILWAY



Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

**Exanthematischen Heilmittel**

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von

**John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

Erläuternde Circulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,87



## Bücher! Bücher!

Mache meinen werthen Freunden bekannt, daß durch den Tod meines Vaters Peter L. Dück der Buchhandel in meine Hände übergegangen ist, und biete ich meinen Kunden alle Arten von Büchern, als Bibeln, Testamente, Gesang-, Erbauungs-, Schul- und Lesebücher, zu mäßigen Preisen an. Führe auch jedes Jahr schöne Weihnachts- und andere Geschenke, sowie auch mehrere Arten Kalender von Deutschland. Bestellungen müssen mit folgender Adresse versehen sein:

Johann W. Dück,
Steinbach P. O., Man.

OUR SINGER THIS STYLE $20
15 DAYS' TRIAL. A Full Set of Attachments.
5 WARRANTED Years.
Buy of us and save $15 or $20. Send for Circular.
PENN TOOL & MACHINE CO.,
O. Box 382. 217 & 219 Quince St., Phila., Pa.

3,—38,'88.



## NORTHERN PACIFIC
### LOW PRICE RAILROAD LANDS & FREE Government LANDS.

MILLIONS OF ACRES of each in Minnesota, North Dakota, Montana, Idaho, Washington and Oregon. SEND FOR Publications with Maps describing The BEST Agricultural, Grazing and Timber Lands now open to Settlers Sent Free. Address CHAS. B. LAMBORN, Land Commissioner, ST. PAUL, MINN.



### Minnesota Leads the World

With her stock, dairy and grain products. 2,000,000 acres fine timber, farming and grazing lands, adjacent to railroad, for sale cheap on easy terms. For maps, prices, rates, etc., address, J. Bookwalter, Land Commissioner, or C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.
Ask for Book H.

ST. PAUL MINNEAPOLIS MANITOBA RAILWAY



## Passage-Scheine

**von und nach**

**Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.**

Zu haben bei J. F. Funk,
Elkhart, Ind.



### Der Zionspilger.

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1.50, nach Amerika 50 Cents.—Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen rc. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen adressire man: Sl. Bähler, Langnau, Kt. Bern, Schweiz.

Bestellungen können auch bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.



## Biblische Geschichten

des

**Alten und Neuen Testaments,**

durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.

Erste Auflage.

Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung.
Elkhart, Ind., 1881.

Der Preis dieses Buches beträgt

**40 Cents portofrei.**

In größern Partien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.



## !! Kalender !!

### Funk's Familien-Kalender für 1889.

Dieser schöne Kalender ist im Buchstore der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 22 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Empfänger zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jeder Familie Eingang finden sollte.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind



SEND TO

America's Greatest

# SCHOOL of COMMERCE,

The BRYANT & STRATTON

## CHICAGO BUSINESS COLLEGE,

CHICAGO, ILLINOIS.

FOR A CATALOGUE OF

SHORT HAND, AND TYPE WRITING,

THE COURSE OF BUSINESS TRAINING,

AND THE ENGLISH BRANCHES.

14,'88—39,'88.



DWIGHT'S SODA

— Zum Backen von —

**Schmackhaften Biskuits und gesundem Brot**

— Gebrauchet —

## COW BRAND SODA oder SALERATUS.

Absolut rein.

Stets gleichmäßig. Volles Gewicht.

DWIGHT'S SALERATUS

24,'88—23,'89.



## Das Gesangbuch.

Die neue Auflage des Gesangbuches (726 Lieder), im Gebrauch der von Rußland eingewanderten Mennoniten, von der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., herausgegeben, ist auf feines, weißes Papier elegant gedruckt und daher ein viel schönerer und dünnerer Band als die erste Auflage; es ist gut und dauerhaft gebunden und ist in verschiedenen Einbanddecken zu folgenden Preisen zu haben:

Einfacher Lederband mit gelbem Schnitt,..$1.50
Derselbe, mit Futteral,........................ 1.60
Derselbe, mit Futteral und Namen,......... 1.75
Derselbe, mit Goldschnitt und Goldrand, Futteral und Namen,........................ 2.25
Voll Morocco, mit Goldschnitt, Goldverzierung auf dem Deckel, Futteral und Namen,........................................ 3.50

Bitte Namen, Postamt, sowie auch die Eisenbahn-Station oder die Expreß-Office, wo die Bücher hingesandt werden sollen, deutlich anzugeben.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.



### Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$0.50

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.



## Landkarten! Landkarten!

**in Buchform mit biegsamen Decken.**

**25 Cents per Stück.**

Eisenbahn- und Township-Karten von

Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Lousiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Tennessee, Wisconsin.

Eisenbahn- und County-Karte von New York.
" " Township-Karte von Oregon.
" " County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
" " " " " Washington Territorium.
" " " " " Wyoming Territorium.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
" " " " " Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Miniatur-Karten der Welt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.



## Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.



### Sprüche und Geistliche Räthsel,

nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:

1 Exemplar........................$0.15.
12 " ........................1.50.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.



## Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen......$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen...... 1.50

Die Unterschreiber belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.



### Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.



## Billige Tractate.

Für 25 Cents senden wir in einem Packet folgende Tractate:

1. Aufmunterung der bußfertigen Sünder 5c
2. Die Hirtentreue Jesu Christi ............ 10c
3. Vermahnungsschreiben von Peter Oberlin (Poesie)........................... 5c
4. Jan Harmsen, der arme Waisenknabe aus Holland......................... 5c
5. Sendschreiben an die Mennoniten in Amerika............................. 2c
6. Krone ohne Edelsteine..................... 1c
7. Der Traum vom Himmel.................. 2c
8. Zu spät! Zu spät!........................ 2c
9. Christenthum und Krieg .................. 10c

Und noch andere mehr.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.


## TIME TABLE.

### Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains on and after May 13th, 1888, depart at Elkhart as follows:

| | | |
|---|---|---|
| **GOING WEST.** | | |
| Toledo Express | 3.00 | A. M. |
| No. 9, Pacific Express | 4.05 | " |
| No. 21, Chicago Accom | 7.00 | " |
| No. 3, Chicago Express | 3.05 | P. M. |
| No. 5, Fast Express | 6.15 | " |
| **GOING EAST—MAIN LINE.** | | |
| No. 12, Night Express | 3.30 | A. M. |
| Grand Rapids Express | 4.45 | " |
| No. 22, Michigan Express | 11.45 | " |
| Grand Rapids Express | 1.20 | P. M |
| No. 6, Fast New York Ex | 6.10 | P. M. |
| **GOING EAST—AIR LINE.** | | |
| No. 23, Air Line Accom | 5.00 | A. M. |
| Goshen Accom. (Goshen only) | 7.45 | A. M. |
| No. 2, New York Express | 12.45 | Noon |
| Goshen Accom. (Goshen only) | 4.10 | P. M. |
| No. 4, Fast Limited Vestibule Express | 8.25 | " |
| Goshen Accom. (Goshen only) | 8.35 | " |
| No. 8, Fast Night Express | 11.55 | " |
| **TRAINS ARRIVE AT ELKHART BUT GO NO FARTHER.** | | |
| From Goshen | 6.30 | A. M. |
| From Goshen | 11.30 | A. M. |
| From Grand Rapids | 8.00 | P. M. |
| From Grand Rapids | 12.40 | Noon |
| From Michigan points | 2.55 | P. M. |
| From Chicago | 8.10 | P. M. |

A. J. Smith, Gen. Pass. Ag't, Cleveland, O.
E. Gallup, Ass'. Gen. M'g'r Cleveland, O.
G. B. Wyllie, Ticket Agent, Elkhart, Ind.


## GO WEST.

18,000,000 acres of the Montana Indian Reservation just opened for settlement near Great Falls, Ft. Benton, Assinniboine and Glasgow, consisting of rich mineral and coal districts, grazing and farm lands of the very highest quality. The opportunities for making money here are greater than anywhere else in the United States. This is the time to go and secure your location. For rates, maps, or other information, address, C. H. WARREN, Gen. Pass. Agent, St. P. M. & M. Ry., St. Paul, Minn.



## Sonntagschul-Bücher.

**Fragebuch** für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule................ .10
Preis per Dutzend................ $1.15

**Fragebuch** für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule................ .15
Preis per Dutzend................ 1.70

**Fragebuch** für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen................ .20
Preis per Dutzend................ 2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

**Angenehme Stunden,** ein für Sonntagschulen und zur allgemeinen Vertheilung bestimmtes Tractatblättchen. Preis: 10 Exemplare 5c; 20 Exemplare 10c; 100 Exemplare 50c.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.



## Das Pferd.

Ein Buch für das Volk. Enthält die practischen Erfahrungen nach jeder Richtung hin, die ein Hufschmied in siebenunddreißigjähriger Erfahrung gesammelt, sowie manches Wissenswerthe über Pferde und wie dieselben behandelt, beschlagen und gewartet werden müssen; nebst einer Anzahl Recepte, welche der Verfasser seit Jahren gebraucht und für Pferde und Menschen gut gefunden hat, von B. Pitcher. Dieses Buch enthält noch einen Anhang, in welchem eine Geschichte des Pferdes gegeben wird, nebst Anweisungen über die Erziehung des Pferdes, das Alter des Pferdes u. s. w. Dieses Buch senden wir portofrei an irgend eine Adresse gegen Einsendung von 75 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.



## Irgend Jemand,

der mit der Geographie dieses Landes nicht vertraut ist, wird werthvolle Information erhalten durch einen Blick auf die Karte der

### Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahn.

Ihre Haupt- und Zweig-Linien umfassen: Chicago, Peoria, Moline, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Muscatine, Kansas City, St. Joseph, Leavenworth, Atchison, Cedar Rapids, Waterloo, Minneapolis und St. Paul, und viele zwischenliegende Plätze. Auswahl von Routen nach und von dem Stillen Ocean. Anschluß in allen Union Depots. Ihre Expreßzüge bestehen aus ausgezeichneten Tagwagen, eleganten Speisewagen, brillianten Pullman Palast-Schlafwagen und (zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison und Kansas City) Fauteuilwagen mit Freisitzen für Inhaber erster Klasse Durchbillets.

### Chicago, Kansas & Nebraska-Eisenbahn

(„Große Rock Island-Linie")

erstreckt sich westlich und südwestlich von Kansas City und St. Joseph nach Nelson, Horton, Belleville, Topeka, Herington, Wichita, Hutchinson, Caldwell und allen Punkten in

**Kansas und dem südlichen Nebraska**

und weiterhin. Ganze Passagier-Ausrüstungen des berühmten Pullman Fabrikats. Alle Sicherheits-Vorrichtungen und neuen Verbesserungen.

**Die berühmte Albert Lea Linie**

zwischen Chicago, Rock Island, Atchison, Kansas City, Minneapolis und St. Paul ist die beliebteste. Ihre Watertown Zweiglinie durchschneidet den großen

**„Weizen- und Meierei-Gürtel"**

des nördlichen Iowa, südwestlichen Minnesota und östlichen Central-Dakota bis Watertown, Spirit Lake, Sioux Falls und vielen andern großen und kleinen Städten.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet besondere Vortheile für Reisende nach und von Indianapolis, Cincinnati und andern südlichen Punkten.

Wegen Tickets, Karten, Pamphleten oder gewünschter Information wende man sich an irgend eine Coupon Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen. Manager. E. A. Holbrook, Gen. Tkt.- u. Pass.-Agt.
Chicago, Ill.



## Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

**New York und Bremen,**

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider, Ems, Werra,
Elbe, Fulda, Neckar,
Rhein, Main, Donau,
Saller, Habsburg, Oder.
Gen. Werder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

**Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.**

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, P. J. HAASSEN, } Plattsmouth, Nebr.
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIMMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.